



ÜBERBLICK: REFORM DER US-EXPORTKONTROLLEN FÜR KI- UND HOCHLEISTUNGSCIPS

Aktuelle Lage

Die USA verschärfen seit 2022 schrittweise ihre Exportkontrollpolitik für Hochleistungschips und KI-Technologie. Ziel ist es, Chinas Zugang zu fortschrittlichen Technologien zu begrenzen. Nach ersten Maßnahmen im Oktober 2022 und 2023, die etwa die Ausfuhr von leistungsstarken Nvidia-GPUs (z. B. A100 und H100) nach China beschränkten, wurde Anfang 2025 ein umfassendes Regelwerk namens „Framework for Artificial Intelligence Diffusion“ vorgestellt. Diese Reform soll den Export von KI-Chips und bestimmten KI-Modellen weltweit regeln. Da europäische Unternehmen oft Käufer, Wiederverkäufer oder Integratoren von US-Technologie sind, könnte die Reform auch hier erhebliche Auswirkungen haben.

MEIN TIPP

Anfang 2025 hat noch die Biden-Regierung ein neues Regelwerk namens „Framework for Artificial Intelligence Diffusion“ vorgestellt. Dieses Rahmenwerk soll weltweit den Export von KI-Chips und bestimmten KI-Modellen regulieren. Die endgültige Umsetzung liegt jedoch in den Händen der neuen US-Regierung. Wenn Sie als europäischer Exporteur von KI-Technologie tätig sind, sollten Sie sich frühzeitig über mögliche Änderungen informieren, da diese Reform die Exportkontrollen grundlegend verändern und auch Ihre Handelsbeziehungen beeinflussen könnte.

Aussichten: Diese Änderungen sind geplant

Die geplanten US-Exportkontrollen sehen eine grundlegende Neuordnung der bisherigen Regelwerke vor. Die wichtigsten Punkte sind:

- 🌐 **Whitelist-Ansatz:** Statt pauschaler Blacklists für bestimmte Länder soll ein „Whitelist“-Modell eingeführt werden. Nur ausgewählte Länder erhalten uneingeschränkten Zugang zu Hochleistungschips, während alle anderen Staaten für den Export dieser Technologien eine Genehmigung benötigen.
- 🌐 **Ländergruppen:** Die Welt soll in 3 Kategorien eingeteilt werden:
 - 🌐 **Tier 1:** Enge Verbündete (z. B. Deutschland, Frankreich, Japan), die ohne Mengenbegrenzung auf Hochleistungschips zugreifen können.
 - 🌐 **Tier 2:** Länder mit eingeschränktem Zugang (z. B. Polen, Indien), die nur begrenzte Mengen beziehen dürfen.
 - 🌐 **Tier 3:** Länder mit vollständigem Exportverbot (z. B. China, Russland, Iran).
- 🌐 **Technische Ausnahmen:** Bestimmte Chips für industrielle Anwendungen sollen weiterhin exportiert werden dürfen, etwa wenn sie für die Herstellung weniger leistungsstarker Produkte benötigt werden.
- 🌐 **Neue Kontrollnummern:** Einführung neuer Export Control Classification Numbers (ECCNs) wie 3A090 und 4A090, um fortschrittliche KI-Technologie spezifisch zu erfassen.

Auswirkungen für europäische Unternehmen

Europäische Unternehmen, die US-Technologie nutzen oder weiterverkaufen, müssen sich auf signifikante Veränderungen einstellen. Mögliche Auswirkungen sind:

- 🌐 **Komplexere Compliance-Anforderungen:** Sie müssen genau prüfen, ob Ihre Produkte unter die neuen ECCN-Kategorien fallen und ob Sie an Länder in Tier 2 oder 3 liefern.
- 🌐 **Extraterritoriale Anwendung:** Auch im Ausland hergestellte Produkte können US-Regeln unterliegen, wenn sie auf US-Technologie basieren.
- 🌐 **Risikomanagement:** Sie müssen sicherstellen, dass Ihre Produkte nicht indirekt in verbotene Länder exportiert werden.

Was müssen Sie jetzt als Unternehmen tun?

- 🌐 **Produktklassifizierung:** Stellen Sie sicher, dass Ihre Produkte korrekt nach den neuen ECCN-Kategorien eingestuft sind. Hierzu ist eine korrekte Warentarifierung erforderlich. Darauf aufbauend starten Sie die Klassifizierung, indem Sie die betroffene Ware herausfiltern.
- 🌐 **Lieferkettenanalyse:** Überprüfen Sie, ob Ihre Lieferanten und Kunden möglicherweise in Tier-2- oder Tier-3-Ländern ansässig sind.
- 🌐 **Exportkontrollprogramme anpassen:** Schulen Sie Ihre Mitarbeiter und optimieren Sie interne Prozesse, um die neuen Regelungen zu erfüllen.
- 🌐 **Technologieabhängigkeit reduzieren:** Wo möglich, sollten Sie Alternativen zu US-Komponenten prüfen, um die Abhängigkeit von US-Genehmigungen zu verringern.

Tipps für die Praxis

- 🌐 **Proaktives Monitoring:** Behalten Sie die regulatorischen Entwicklungen in den USA im Auge.
- 🌐 **Dialog mit Lieferanten und Behörden:** Sprechen Sie frühzeitig mit Ihren Partnern über mögliche Änderungen und deren Auswirkungen.
- 🌐 **Flexibilität in Lieferketten:** Planen Sie alternative Bezugsquellen und entwickeln Sie Notfallstrategien, um auf kurzfristige Änderungen reagieren zu können.